

Medienmitteilung der Cargo sous terrain AG

Olten, 25. Januar 2023

CST beginnt mit Arbeiten im Gelände

Cargo sous terrain (CST) nimmt erstmals Arbeiten im Gelände auf. Mit Probebohrungen und geophysikalischen Messungen gewinnt CST präzise Informationen über den Untergrund, um die Planung für die erste Teilstrecke von Härkingen nach Zürich konkretisieren zu können. Mit den Erkenntnissen lassen sich die Bewilligungsverfahren vorantreiben, damit das Logistiksystem zur Entlastung der Transportwege und zur Steigerung der Lebensqualität wie geplant 2031 in Betrieb gehen kann.



Verlauf der ersten Teilstrecke von CST, die 2031 in Betrieb geht

In der aktuellen Baubewilligungsphase arbeitet das Team von CST daran, die Planung der ersten Teilstrecke von Härkingen nach Zürich zu konkretisieren. Dabei wird das Vorhaben bis zur Stufe eines Vorprojekts weiterentwickelt. Dies ist notwendig, um die Genehmigungsfähigkeit bei den verschiedenen Instanzen von Bund und Kantonen zu erreichen (Sachplan und kantonale Richtplanung). Dazu gehört der Nachweis vertiefter Abklärungen, unter anderem in den Bereichen Geologie, Verkehr, Verwertung des Aushubs und Umweltverträglichkeit, wo speziell die Auswirkungen der Tunneln auf die Grundwasservorkommen zu untersuchen sind.

Keine Beeinträchtigungen für Anrainer

Im Januar 2023 beginnt CST erstmals mit tunnelbezogenen Aktivitäten im Gelände. Dabei handelt es sich um Sondierbohrungen und geophysikalische Messungen an der Oberfläche. Diese finden an einer Reihe von Standorten entlang der ersten Teilstrecke statt. Die Untersuchungen dienen dazu, die Kenntnisse über die Beschaffenheit des Untergrunds gezielt zu vertiefen und ein präziseres Bild der geologischen Schichten zu erhalten. Die Probebohrungen gehen bis in eine Tiefe von 100 Metern und mehr. Oberirdisch werden jeweils mobile Anlagen von einigen Metern Höhe zu sehen sein.

Die spezialisierten Firmen arbeiten mit modernen, umweltschonenden Methoden, welche die Auswirkungen für Anrainer minimal halten werden. Von den Arbeiten gehen ausser geringen Geräuschemissionen und kurzzeitigen Verkehrsstopps bei einigen Messpunkten keine Beeinträchtigungen für die Umgebung aus. Auch im Untergrund (etwa für die Grundwasservorkommen) wird es keine negativen Auswirkungen durch Erschütterungen oder elektrische Impulse geben. Aus dem Ort der jetzigen Aktivitäten ist noch kein Vorentscheid über die detaillierte Streckenführung abzulesen. Diese wird erst im Rahmen der kommenden Sach- und Richtplanverfahren bestimmt. Die Untersuchung der Gesteine über Bohrkerns und Bohrlochversuche liefert Daten zur Geologie und Hydrogeologie. Konkret geht es darum, herauszufinden, wie sich der Untergrund genau zusammensetzt, wo die Grundwasserreservoirs verlaufen und welche weiteren baurelevanten Eigenschaften bestehen. Im Vorfeld der Arbeiten informiert CST die lokalen Behörden, Grundeigentümer und Medien über den Beginn der Arbeiten. Die ersten Bohrungen beginnen Ende Januar 2023.

Weitere Informationen für die Medien

Peter Sutterlüti, CEO CST AG, Tel. 079 300 06 79, peter.sutterlueti@cst.ch

Patrik Aellig, Kommunikation CST AG, Tel. 078 764 13 88, patrik.aellig@cst.ch

www.cst.ch

Cargo sous terrain: Mit Cargo sous terrain (CST) erhält die Schweiz ab 2031 ein privat finanziertes und automatisiertes Gesamtlogistiksystem, das für pünktliche Warenlieferungen sorgt sowie die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft und die hohe Lebensqualität der Schweizer Bevölkerung nachhaltig gewährleistet. CST kann kleinteilige Güter laufend und zuverlässig transportieren und verteilen. Das Rückgrat des Systems bildet ein im Endausbau 490 Kilometer langes Tunnelsystem von Genf bis St. Gallen und von Basel nach Luzern mit einem zusätzlichen Ast, der Bern mit Thun verbindet. Die erste Teilstrecke des Netzwerks führt von Härkingen-Niederbipp nach Zürich und ist rund 70 Kilometer lang. Das CST Citylogistik-System knüpft nahtlos an den gebündelten Tunnelzugang zu den Städten an und nutzt Synergien in der oberirdischen Ver- und Entsorgung.

Sondierbohrungen: Die aktuellen Sondierbohrungen erlauben einen punktuellen Einblick in den Untergrund und vermitteln Informationen über dessen Beschaffenheit. Die Informationen aus dem Untergrund werden gesammelt aus Bohrkernen, Gesteinsstücken, Bohrlochaufzeichnungen und -messungen sowie aus dem Bohrfortschritt selbst. Bei Bohrlochaufzeichnungen und -messungen werden spezielle Sensoren und Geräte im Bohrloch abgesenkt. Die resultierenden Signale lassen sich der entsprechenden Tiefe zuordnen und geben Aufschluss über das umgebende Gestein oder vorhandene Grundwasservorkommen.

Messungen: Bei geoelektrischen Messungen wird Strom eingespeist und zwischen zwei Spannungselektroden die Spannung gemessen. So kann der spezifische Widerstand berechnet werden. Dieser ist eine wichtige physikalische Eigenschaft von geologischen Schichten. Bei seismischen Untersuchungen werden leichte seismische Wellen künstlich erzeugt und in den Boden geschickt. Die Quelle kann beispielsweise der Aufschlag eines grossen Hammers oder ein Fallgewicht sein, das an einem Traktor befestigt ist. Bei der sogenannten Sprengseismik ist die Quelle der seismischen Welle eine kontrollierte, oberflächennahe Kleinstsprengung in einer abgedeckten Grube. An der Erdoberfläche werden die umgelenkten seismischen Wellen von Geophonen aufgezeichnet.